Das Heugras
von 2½ Viertel Garten am Mühlbach hat zu verkaufen
G. Daimler.

Ein Stückle mit
hohem Klee
hat zu verpachten
Krieg, Bäcker.

Den ersten Schnitt von ½ Morgen
hohen Klee
in der Grafenhalde und das **Heugras** von 1½ Viertel Garten verkauft
Bregler Wittwe.

Das Heugras
von ¾ Morgen im Garten verkauft
Gerhab, Sattler.

Unterberken.

Eine **Schaffkuh** mit dem zweiten Kalb verkauft
Schenfele.

Den **Grasertrag** von einem Viertel Garten hat zu verkaufen
Krapf, Schneider.

Ein gebrauchtes
Kinderwägele
verkauft billig. Wer? sagt
die Redaktion.

Circa 50 bis 60 Ctr. schönes
gesundes Heu
kauft. Wer? sagt
2¹ die Redaktion.

Ein fleißiges, solides
Mädchen,
das im Kochen und den Haushaltungs-Geschäften erfahren ist, wird bis nächstes Ziel in ein Privathaus gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Back-Tag
Brügel.

Auf Jakobi
wird ein **Logis** von 3 bis 4 Zimmern gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
Christian Weitbrecht.

Für den Monat
Juni
nehmen auf den
Schorndorfer Anzeiger
sowohl das K. Postamt, wie auch die Landpostboten Bestellungen an.
Der Preis für diesen Monat beträgt incl. Porto 40 Pfg.

Gottesdienste
am 1. S. n. Trini. (30. Mai) 1880.
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Helfer Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
Herr Helfer Hoffmann.

Bei der vom 3.—15. d. Mts. bei der K. Kreisregierung in Ellwangen vorgenommenen niederen Dienst-Prüfung im Departement des Innern sind unter anderen die Candidaten: K. W. Schwarz, Unterurbach, J. Seibold, Beutelsbach, Johann Friedrich Weller, Plüderwiesenhof, zu Uebernahme der in §. 7 der K. Verordnung v. 10. Febr. 1837 bezeichneten Aemter für befähigt erklärt worden.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 25. Mai. Seit einiger Zeit ist ein in Bernburg erfundenes Konservesalz in Gebrauch, das sich nicht blos bei Fleisch und Fisch, sondern auch bei Eiern, Milch u. dgl. bewährt haben soll. Eine hierauf bezügliche Probe wird heute Abend durch ein Zweckessen bei Rüthling gemacht. Ein Fisch nämlich der vor mehreren Wochen in Chicago gefangen und darauf nach Stuttgart transportirt worden, ist mit diesem Salze behandelt und wird in der genanten Restauration verspeist werden. Zunächst hat es der Erfinder des Salzes auf großartige Fleischlieferungen für die Armee abgesehen. Das Fleisch, das in Südamerika zu Extrakt versotten wird, soll mit Konservesalz behandelt werden und in die Kasernenküchen gelangen. Es ist klar, daß die Erfindung falls sie sich bewährt, von ganz unabsehbarer Tragweite ist. Man denke an die ungeheure Thierproduktion in den Prärien von Nord- und Südamerika und noch mehr in Australien. Gelingt es, das Fleisch in frischem Zustande von dort zu beziehen, so ist unsere Konsumtion, vor Allem aber die Landwirthschaft vor einen höchst ernsthaften Wendepunkt gestellt.

— Das „Neue Tagblatt" meldet in Betreff des Entlassungsgesuches des Generaldirectors v. Dillenius officiös, die Reichseisenbahnfrage liege dabei aus dem Spiel; nur habe sich der bisherige Zustand des württembergischen Verkehrswesens, wonach der Herr Minister v. Mittnacht die Verantwortung, Herr v. Dillenius dagegen die alleinige selbstständige Leitung habe, als unhaltbar erwiesen. Das Staatssecretariat für die Verkehrsanstalten sei Hrn. v. Dillenius angetragen, von ihm aber aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt worden. Die Pensionirung desselben sei wahrscheinlich.

Leonberg, 25. Mai. Heute Nachmittag ist im oberen Gemeindewald an der Straße nach Stuttgart und Böblingen Feuer ausgebrochen. Dasselbe hat sich auch theilweise auf den Gemeindewald Magstadt ausgedehnt und wurden etwa 8—9 Morgen beschädigt. (Sch. M.)

Hall, 25. Mai. Herr Kunstmüller Schiedt in Unterlimburg, ein sehr thätiger und geachteter, auch in weiteren Kreisen bekannter Mann, brachte heute Morgen in seiner Mühle die linke Hand so unglücklich in die Transmisson, daß sie ihm abgenommen werden mußte Das Bedauern mit ihm ist ein allgemeines. (N. T.)

Mainz, 22. Mai. Heute Vormittag wurde ein Landstreicher in die Stadt gebracht, dessen Oberkörper in einen Sack eingenäht war. Der Strolch hatte sich nämlich nach seiner Ver-Verhaftung die Kleider förmlich vom Leib gerissen und da ein Ersatz derselben nicht sofort herbeigeschafft werden konnte, so mußte ein Sack, durch welchen die nöthigen Oeffnungen für den Kopf und die Arme geschnittten wurden, die Rolle der Oberkleider versehen. Der Kerl sah originell aus.

— **Allgemeiner Deutscher Versicherungsverein Stuttgart;** Unfall-, Invaliditäts-, Kranken-, Versorgungs- und Sterbekasse. Die statistischen Notizen des kürzlich veröffentlichten Monatsberichts sprechen mehr wie die ernstesten Mahnungen für die Nothwendigkeit der Eingehung von Haftpflicht- und Unfallversicherungen seitens der arbeitenden Klasse, wie der Arbeitgeber. Dieser, wie seine Arbeiter sind stets der Gefahr ausgesetzt, durch plötzliche Unglücksfälle in großen Schaden zu gerathen. Der Arbeitgeber wird sowohl durch das Haftpflichtgesetz wie moralisch verpflichtet, die in seinem Dienst Verunglückten zu entschädigen, ob nun das Verschulden an dem Unglück ihm oder seinen Stellvertretern zur Last fällt. Hie und da sind die Verluste durch die Entschädigung sehr hoch und kann der Arbeitgeber nur durch Eingehen einer Haftpflichtversicherung von dieser lästigen Pflicht vollständig befreit werden. Die Arbeiter haben sich jedoch stets daran zu erinnern, daß sie nicht in allen Fällen auf Schadenersatz durch die Arbeitgeber zu rechnen haben, denn die weitaus meisten Unglücksfälle sind selbstverschuldete, fahrläßige, zufällige oder elementarer Art, die den Prinzipal zu nichts verpflichten. Für diese, leider nur zu häufig wiederkehrenden Fälle sich zu versichern, ist nun Sache des Arbeiters selbst, besonders wenn er Familie besitzt und einem gefährlichen Berufe angehört. Hiefür sind die Unfallversicherungs-Institute gegründet worden, unter denen die obengenannte Allgemeine Deutsche Versicherungs-Anstalt eine hervorragende Stellung einnimmt, neben den 8 norddeutschen ist er der einzige süddeutsche derartige Verein; seine Statuten zeugen auf den ersten Blick für die Zweckmäßigkeit seiner Einrichtungen.

Unliebsame Verwechslung. Ein Herr der mit dem nächsten Zuge abreisen will, schickt den Kellner zum Barbier, um sich noch schnell vorher rasiren zu lassen; dieser bestellt ihn auf das Zimmer des Fremden, Nr. 43. Der Barbier stürzt mit großem Eifer, sein Handwerkszeug unter'm Arm, in das Hotel, verwechselt aber in der Eile die Zimmernummern und klopft an Nr. 41 an. „Herein!" schalt es von innen. Ein mit Studiren beschäftigter Herr bittet den eintretenden Barbier, einen Augenblick Platz zu nehmen, indem er ihn fragte, ob er schon gefrühstückt habe, worauf dieser mit „Nein" antwortete und sich in der Stille wünscht, daß seine übrigen Kunden auch so freundlich sein möchten. „Das ist mir lieb", sagt der Andere und holt eine große Flasche hervor, aus der er dem vergnügt Schmunzelnden ein Liqueurgläschen voll einschenkt, welches jener mit vielem Behagen austrinkt. Nach einer kleinen Weile füllt der Herr das Gläschen nochmals, das der Barbier dem andern folgen läßt, und sagt zum ihm: „So, gehen Sie jetzt nur ganz ruhig nach Hause, leben Sie diät und halten Sie sich warm; in höchstens 24 Stunden werden Sie Ihren Bandwurm los sein." Der arme Barbier war aus versehen in das Zimmer eines Bandwurmdoctors gerathen und sollte jetzt auch noch für die unfreiwillige Cur 5 Mark bezahlen. (Br. Cour.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 65. Dienstag den 1. Juni 1880.

Bekanntmachunger.

Die Ortsschulbehörden

werden veranlaßt:
1) die Schulgeldsverzeichnisse, soweit es noch nicht geschehen ist, zu pren und den Gemeindepflegern zu übergeben;
2) künftig Art. 72 des Ges. v. 29. Sept. 1836 und Art. 15 des Ge vom 25. Mai 1865 zu beachten, wornach das mit der Schulaufsicht beauftragte Collegium nicht den Titel „Ortsschulrath", „Sulconvent", „Schulgemeinderath" zu führen, sondern als Ortsschulbehörde sich zu bezeichnen hat.

Den 29. Mai 1880.

K. gem. Obramt.
Baun. Hoffmann.

An die Ortsschulehörden.

Die Gesuche um Verwilligung eines Staatsbeitrags zu den Ko der Arbeitsschulen sind bis 1. Juli d. J. hieher zu übergeben. Denselben ist der Vorgang beizuschließen.

Schorndorf, den 14. Mai 1880.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.
,2 **Baun. Hoffmann.**

An sämmtliche Ortsschlinspektorate.

Da das Bez.-Schulinspektorat die Wahrnehmung gemacht hat, d in einzelnen Schulen noch alte Lesebücher, theilweise von ganz schlechter Beschaffenheit, im Gebrauche sind, so werden die K. Ortulinspektorate veranlaßt, binnen 14 Tagen hieher zu berichten:
1) ob und wie viele Lesebücher alter Ausgabe in den ihnen untellten Schulen sich befinden,
2) welche Hindernisse der Beseitigung derselben seither entgegensten,
3) wie diese Hindernisse zu heben wären.

Schorndorf, den 31. Mai 1880.

K. Bez.-Schulinspektorat.
Hoffmann.

Winterabendsclberichte.

Die Einsendung der Winterabendschulberichte, resp. Fehlberiwird in Erinnerung gebracht, unter Hinweisung auf Cons. A.-Bl. 1700. 1950. 2458.

Schorndorf, den 31. Mai 1880.

K. Bez.-Schulinspektorat.
Hoffmann.

K. Amtsgericht Schorndorf.
Das Konkursverfahren gegen den Bäcker Wilhelm Fellmeth in Oberurbach ist durch Beschluß vom 28. Mai 1880 wegen Mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse eingestellt worden.
Gerichtsschreiber
Geiger.

Revier Lorch.
Holz-Verkauf.
Dienstag den 8. Juni
von Morgens 9 Uhr an
im Wachthaus bei Lorch

aus Ziegelwald. Kammerbg., Sieber, Staffelgehren, Wezler und Remshalde 8:
6 Rm. eichene Scheiter, 89 dto. Prügel, 136 dto. Reis-Prügel (Schälholz).

2 Vrtl. 6 Rth.
breiten Klee
im Kreben, sowie ca. 3 Vrtl. **Heugras** bei der Oelmühle hat zu verkaufen
G. Breuninger.

Revier Adg.
Die Holzkäufer wern **schleunige Räumung** der Sch von welchen der Abfuhrtermin abgen ist erinnert, weil sonst die vereint **Conventionalstrafe** angesetzt n müßte.
Revieramt.
Karg A.V.

Hauberonn.
Gerichtsbezirksrndorf.
Fahrniß-rkauf.

Aus der Vernschaftsmasse des Johann Georg lter, gew. Holzlers in Haubersn kommt am
Mittwoch deJuni d. J.
im Wege des öffAufstreichs gegen Baarzahlung zum fe und zwar:
von Morg Uhr an
1 silb. SpinBücher, Mannskleider, Leibw. 32 Ellen flächs. Tuch, Kücher, Schreinwerk, 2 Fässer im Gon 1 Eimer und 20 Imi, nd Handgeschirr, Allgemeinerath.
Vorm 11 Uhr
2 zum Zigliche Pferde (1 Schimmel, Wallach und 1 braune Stute) 1 rothbraune und 1 Falchkuh, 1 Räupling, 1 Milchschwein und 7 Hühner; **ferner:** 2 angerüstete Leiterwagen, 1 Handwägele, 1 Pflug, 2 Pferdsgeschirre rc. rc. ca. 20 Imi Most, ca 100 Ctr. Heu, 6 Rm. gemischtes Holz und 4000 St. Weinberg-Pfähle.
Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Schorndorf, den 27. Mai 1880.
K. Gerichts-Notariat.
2, **Gaupp.**

Schorndorf.
Gesuche um Beurlaubung von Mannschaften des activen Heeres, welche im 2. Dienstjahr stehen und im Herbst in das dritte Dienstjahr treten, sind längstens bis zum 6. Juni d. J. bei unterzeichneter Stelle anzubringen und zu begründen.
Den 29. Mai 1880.
Stadtschultheißenamt.
Friz.

Ein kräftiger **Arbeiter** mit guten Zeugnissen versehen kann sogleich eintreten.
G. Rothdurft, Schmied.

Ein leichtes **Kuhwägele** zum zweispännig fahren hat zu verkaufen
Der Obige.

Winterbach.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache des jg. Gottlieb Seitz, Webers hier, kommt folgende Liegenschaft in Folge von Nachgeboten am

Freitag den 25. Juni d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum IIten und letzten öffentlichen Aufstreich und zwar:

7 a 88 m Acker im obern Mühlfeld,
angekauft zu 104 M.
Nachgebot 2 M.
10 a 48 m dto. daselbst,
angekauft zu 232 M.
Nachgebot 4 M.
8 a 28 m Acker im Sünder, mit einem Nutznießungsrecht belastet,
angekauft zu 200 M.
Nachgebot 2 M.
8 a 27 m Acker daselbst,
angekauft zu 190 M.
Nachgebot 3 M.
3 a 81 m Land auf den Weilerwiesen,
angekauft zu 152 M.
Nachgebot 2 M.
8 a 77 m Wiese in den Seewiesen,
angekauft zu 281 M.
Nachgebot 2 M.
13 a 63 m Weinberg im Hungerberg,
angekauft zu 150 M.
Nachgebot 2 M.
15 a 49 m Weinberg,
2 a 28 m Baumwiese,
— a 29 m Oede,

18 a 6 m in der Burgklinge,
angekauft zu 400 M.
Nachgebot 4 M.
Markung Schorndorf.
26 a 51 m Acker, Baumäcker u. Weinberg im Pfaffenbronn,
angekauft zu 201 M.
Nachgebot 5 M.
Markung Weiler.
10 a 27 m Acker in der obern Breite,
angekauft zu 230 M.
Nachgebot 2 M.
4 a 9 m } Wiese,
14 a 26 m }
4 a 27 m Acker,
— a 69 m Weg,

23 a 31 m auf den Galgenwiesen,
angekauft zu 905 M.
Nachgebot 5 M.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß sogleich beim Anbot ein tüchtiger Bürge und Selbstzähler zu stellen ist.

Als Verwalter ist
Johann Georg Betsch, Gemeinderath hier, bestellt und die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Kern.

Den 26. Mai 1880.

Amtsnotar **Krack,**
als der Vollstreckungsbehörde
Winterbach beigegebener
Hilfsbeamter.

Manolzweiler.
Gemeinde-Bezirk Winterbach.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des weiland Jakob Schwegler, Hirschwirths von Manolzweiler, wird Fahrniß durch alle Rubriken am

Freitag den 4. Juni und Samstag den 5. Juni

im Wirthschafts-Gebäude zum Hirsch in Manolzweiler gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winterbach, den 29. Mai 1880.

Waisengericht.

Oberurbach.

Weg-Verbot.

Das Befahren des ungeleisigen Feldwegs, sogenannten Mühlwegs, zwischen der Verbindungsstraße von Ober- nach Unter-Urbach und der Staatsstraße mit schwerbeladenen Fuhrwerken sowie das Befahren desselben von der Staatsstraße aus ist **verboten.**

Den 29. Mai 1880.

Schultheißenamt.
Krieger.

2'

Schorndorf.

Landw. Bezirks-Verein.

Die im vorigen Monat vorgenommene Farrenschau hat ergeben, daß 55 Zuchthiere im Bezirk aufgestellt sind, und daß sie einen Werth von ca. 16,050 M. haben.

Locirt wurden:
21 Stück in Classe I. (sehr gut),
25 „ „ „ II. (gut)
9 „ „ „ III. (hinreichend).

Den 31. Mai 1880.

Vorstand des landw. Vereins:
Baun.

Evang. Kirchengesang-Verein für Württemberg.

Das Jahresfest für 1880 gedenken wir am Montag den 13. September in der Stadtkirche zu Schorndorf zu begehen.

Die Hauptfeier mit Rede und liturgisch-musikalischem Gottesdienst beginnt um 3½ Uhr. (Hauptprobe ¼12 Uhr.) Zum Vortrag kommen aus Heft I der Chorgesänge die Nummern: 2, 3, 4, 5, 6, 10, 11, 12, 13, 15, 18.

Diejenigen Vereine, welche sich an der Festaufführung betheiligen, bitten wir freundlich, sich möglicht bald bei unserm Herr Vereinsdirigenten, Musikdirektor Burkhardt in Nürtingen, anzumelden welcher über alles die musikalische Seite des Festes Betreffende die verehrl. Herrn Direktoren direkt zu verständigen die Güte haben wird. (Ein Gesuch um Verwilligung eines Schulvakanz-Tages am 13. Sept. ist an die hohe Oberschulbehörde gerichtet worden.)

Unsre Herren Agenten bitten wir freundlich, die Beiträge und Mitgliederverzeichnisse vor dem 30. Juni einzusenden, wegen zeitiger Rechnungsstellung und Kartenversendung.

Der geschäftsführende Ausschuß:
Köstlin, Vorstand.
Abel, Vice-Vorstand.
Burkhardt, Vereins-Dirigent.
Eitle, Kassier.
Hegele, Sekretär.

Wir haben eine größere Parthie

Heuseiler

zu verkaufen.

L. Schütz & Co.,
Cigarrenfabrik.

Von den in verschiedenen Ausstellungen prämiirten

Hamburger Bisquit

(welche das englische Fabrikat übertreffen) habe ich eine Niederlage und empfehle dieselben in circa 10 verschiedenen Sorten. Es sind solche zum Thee, als Dessert, als Geschenk für Kinder und hauptsächlich für Kranke bestens verwendbar, wovon sich jedes durch einen Versuch überzeugen kann.

Carl Schmid
am Bahnhof.

An die Bienenhalter.

Kunstwaben,

welche zur Gewinnung von Honig sehr vortheilhaft, sind vorräthig bei

3' Uhrmacher **Müller.**

Sensenschrauben empfiehlt billigst
Christian Bauerle.

Schorndorf.

Mein **halbes Haus** mit zwei Wohnungen, Keller und Bühne ist ernstlich feil

W. Röck.

Ein Bernerwägele

mit Federn ist zu verkaufen.

Näheres bei

2' Schmid **Schwenger.**

Zum baldigen Eintritt suche ich einen geordneten, nicht zu jungen **Menschen** als **Hausknecht.**

Kunstmüller **Krämer.**

Schorndorf.

Ein freundliches **Logis** mit drei in einander gehenden Zimmern und sonstige Räumlichkeiten hat bis Jakobi zu vermiethen

Gottlob Schwarz, Bauer.

Dr. Airy's Naturheilmethode,

ein Handbuch für Alle, welche sich bei vorkommenden Krankheitsfällen selbst die erste Hilfe angedeihen lassen wollen.

Auf Wunsch wird ein umfangreicher „Auszug" aus diesem für Kranke sehr wichtigen Buche gratis und franco versendet von

Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig.

*) Dieses reich **illustrirte,** sehr empfehlenswerthe Werk ist zum Preise von 1 Mk. vorräthig in der Exp. des **Schorndorfer Anzeigers.**

Schrader'sche

Weiße Lebensessenz

ist ein solch vortreffliches Hausmittel, daß solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M.
Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz" war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Nürnberg. **Franz Kimmler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. Dahlen. **Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Fläschchen Ihrer „weißen Lebensessenz", die mir die besten Dienste leistet.
Rottenburg a. N. **Weiß,** Lehrers Wtw.

Ihre „weiße Lebensessenz" ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.
Ochsenhausen. K. Waldschütz **Aberle.**

Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft

in Berlin.

Auf Gegenseitigkeit.

Diese im Jahre 1874 gegründete Gesellschaft, welche ihr Geschäft über ganz Deutschland ausgedehnt hat, übernimmt Versicherungen von Felderzeugnissen aller Art gegen Hagelschlag zu billigen Prämien.

Zur Ertheilung einer jeden Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Anträgen empfehlen sich

die Subdirection für Süddeutschland:
Albert Roesl in München,
sowie die allerwärts aufgestellten Herren Agenten.

Ernst bei Gschwend.

Ziegelei- und Gutsverkauf.

Durch Kränklichkeit und Familienverhältnisse bin ich veranlaßt, mein **Anwesen** zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem neuen und massiv gebauten **Wohnhaus,** einer neu erbauten **Scheuer** und **Stallungen,** einer gut eingerichteten **Ziegelei** und 27 Morgen **Aecker, Wiesen** und **Wald,** alles in bestem Zustand.

Die Ziegelei ist in der ganzen Gegend berühmt und rentirt sich sehr gut.

Das Anwesen würde sich auch für einen Schäfer gut eignen.. Nähere Auskunft ertheilt **H. Baumann** in Gschwend. Ernstliche Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

2' **Gg. Gleich,** Ziegler.

Eine kleinere **Wohnung** hat auf Jakobi zu vermiethen.
Carl Heeß, Bäcker.

Ein freundliches **Zimmer** hat zu vermiethen. Wer sagt?
die Redaktion.

Das Heugras

von 7 Viertel gepförchten Wiesen und 1 Viertel **hohen Klee** verkauft
Ricke Gabler.

Den Grasertag

von 1½ Mrg Baumgarten verkauft
Apotheker **Palm.**

Ein fleißiges, solides

Mädchen,

welches im Kochen und in den sonstigen Haushaltungsgeschäften erfahren ist, wird auf das nächste Ziel in ein Privathaus gesucht. Zu erfragen bei
der Redaktion d. Bl.

---

850 Mark werden gegen doppelte Versicherung und gute Bürgschaft bis Jakobi aufzunehmen gesucht. Von wem?
sagt die Redaktion.

Unterurbach.

Jakob Schabel, Bauer, hat 20 Stück schöne **Langwieden** für Wagner zu verkaufen.

Plüderhausen.

Ein tüchtiger Gypser

findet dauernde Beschäftigung bei
Rehmann, Gypsermeister.

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf. Letzten Freitag fanden Leute von Adelberg, als sie nach Hause kamen, ihren 13jährigen Sohn in der Scheune am Lotterseil erhängt. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt ist nicht aufgeklärt. Da der Knabe öfters sich an dem Seil schaukelte, kann möglicherweise das noch ziemlich neue Seil sich ihm um den Hals geschlungen und ihn so erdrosselt haben.

Schorndorf, 31. Mai. Heute vor 200 Jahren, am Pfingstmontag den 31. Mai 1680 starb zu Bremen „der Psalmist des neuen Bundes" Joachim Neander. Geboren zu Bremen 1650, studirte er daselbst Theologie, wurde durch die Predigt Undereyks erweckt und traf in Frankfurt mit Spener zusammen, wodurch sein geistliches Leben bedeutend gefördert wurde. Als Lehrer in Düsseldorf wegen seiner Privaterbauungsstunden seines Amtes entsetzt zog er sich in die Einsamkeit zurück, wo es bei ihm hieß: Psalter und Harfe wacht auf, lasset den Lobgesang hören. Er starb, erst 30 Jahre alt, als Prediger an der Martinikirche zu Bremen. Von seinen 70 Liedern finden sich in unserem Gesangbuch Nro 3. 11. 60. 548. 568. 591.

Stuttgart, 28. Mai. Was seit längerer Zeit als Gerücht kolportirt wurde, ist nun zur Wahrheit geworden; zwei Beamte in bedeutungsvollen Stellungen sind in den Ruhestand getreten: Der eine derselben, Herr Geh. Rath v. Dillenius, ein Schüler Knapps, war mit unserm Eisenbahnwesen von den ersten Anfängen an bis zur jetzigen Stunde, da das Netz im Großen und Ganzen als vollendet angesehen werden kann, aufs Innigste verbunden. Er tritt ab in dem Momente, da man in Deutschland zum Bau von Sekundärbahnen übergeht, durch die uns Millionen erspart worden wären und noch erspart würden, wenn man schon früher deren Vortheile erkannt und sie bei der großen Zahl von Bahnen, zweiten und dritten Rangs, an denen unser Land besonders reich ist, eingeführt hätte. In Bezug auf Betriebseinrichtungen und Solidität des Baues darf sich die württemb. Bahn mit jeder anderen auf der Erde messen. Daß die bisherige Organisation einige Aenderungen erleiden wird, dürfte als ziemlich sicher angenommen werden. Herr Präsident v. Steinbeis, der nun gleichfalls in den Ruhestand getreten ist, blickt auf ein langes, unermüdliches und gesegnetes Wirken zurück. Noch jetzt erfreut sich der alte Herr voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit, allein er wird den Abend seines Lebens wohl auch noch seiner Familie widmen wollen. Im Uebrigen ist keineswegs ausgeschlossen, daß er kommendes Jahr als Präsident der Jury funktioniren werde. Das wäre für eine so thatenreiche Wirksamkeit ein um so glänzenderer Abschluß, als letzterer gerade in dem Kreise erfolgen würde, dem der hochverdiente Beamte seine ganze Lebenskraft widmete.

Feuerbach, 27. Mai. Nachdem vor wenigen Tagen erst von einem schrecklichen Verbrechen berichtet werden mußte, wurden gestern Abend halb 9 Uhr die Einwohner Feuerbachs abermals durch eine von entsetzlicher Rohheit zeugende That in Schrecken versetzt. Der 17jährige Sohn des Küblers und Hefenhändlers W. erstach seinen 20jährigen Bruder, der schon länger mit seinen Eltern in Streit lebte. (N. T.)

Pforzheim, 27. Mai. Gestern hielt Herr L. Sonnemann aus Frankfurt auf Veranlassung der hiesigen Demokraten in der Turnhalle eine Agitationsrede zur bevorstehenden Reichstagswahl. Die Versammlung war stark besucht; der größere Theil der Anwesenden bestand jedoch nicht aus Anhängern der Volkspartei; sehr viele waren aus Neugierde gekommen, oder um auch einmal den „berühmten Sonnemann" zu hören. Mit der ihm eigenen Redegewandtheit entwickelte dieser das Programm der demokratischen Partei, dabei auf die Zustände im Reichstag, im preußischen Landtag sowie in den Einzelstaaten des deutschen Reiches eingehend. Die bekannten Schlagwörter, wie Militarismus, Kulturkampf, Ausnahmegesetze, Steuerlast, Absolutismus u. s. w. wurden natürlich reichlichst in Anwendung gebracht und ausgenützt, nebenbei die liberale Partei und ihre Führer lächerlich zu machen versucht ohne die Konservativen durch Vorführung ihrer reactionären Bestrebungen günstiger zu behandeln, und was wohl Hauptaufgabe war, den Kanzler in seinem Ansehen zu schädigen, den Mann, der Deutschland aus seiner Erschlaffung gerüttelt, der die Geschichte unseres Vaterlandes in andere Bahnen gelenkt, den Schöpfer unseres geeinigten deutschen Reichs. Es ist bedauernswerth, von dem großen Manne, den erst die Nachwelt ganz erfassen wird den und das ganze deutsche Volk verehrt, in einer solchen Weise reden zu hören, wie es von diesem Sonnemann hier geschah. Er behauptete sogar, wir stünden am Vorabend großer politischer Umgestaltungen und suchte dieß mit den Zuständen im Reichstag und preußischen Landtag, dem Rückgange der liberalen Partei, die ihrem Verfall nahe sei und den Fortschritten der Demokraten zu beweisen. Wenn unter solchen Umständen die französische Presse schreibt: „Daß der Mann, dem Deutschland seine Einheit und seine große Weltstellung verdankt, sich zur Ohnmacht verdammt sieht," — so ist dies nicht mehr zu verwundern. Der praktische Franzose bringt den deutschen Dingen in der That ein besseres Verständniß entgegen, als unsere „idealen" Politiker.

München, 26. Mai. Wie dem „Bayer. Kur." mitgetheilt wird, sind um die erledigte Stelle eines Scharfrichters nicht weniger als 280 Bewerber aufgetreten, darunter auch ein Friseur und ein — Schauspieler.

Mainz, 24. Mai. Von der hiesigen Polizeibehörde wird die Mittheilung gemacht, daß der Lehrer Moses Aschenbrand zu Niederaula, Regierungsbezirk Kassel, die Bettelei in höchst einträglicher Weise betreibt. Durch Auskunft der Postbehörde daselbst ist nämlich festgestellt, daß derselbe in der Zeit vom 1. Januar 1879 bis zum 28. März 1880 nicht weniger als 5608 Mark an Geldsendungen auf Bettelbriefe erhalten hat. Der Bittsteller verstand es durch die unwahre Behauptung, er habe 12 Kinder zu ernähren und seine Frau trage das 13. unter ihrem Herzen, derartige Erfolge zu erzielen. Es ist traurig, daß es gelingt, durch falsche Vorspiegelung das Mitleid zu täuschen und dadurch würdigen Armen die Unterstützung zu entziehen. Die Entdeckung dürfte die Armenvereine interessiren.

Einen entsetzlichen Vorfall meldet der Privatbrief einer Dame aus **Magdeburg** an ihre Verwandten in Bielefeld: In den letzten Tagen ging da ein siebenjähriges Mädchen an einem Nachmittag auf dem Kirchhof und pflückte bei seinem Herumstreifen eine Blume von einem der Gräber ab. Der Todtengräber, der dies bemerkte, ergriff die Kleine und wollte dieselbe nicht ohne eine empfindliche Strafe wieder entlassen. Zu diesem Zweck sperrte er das Kind in die Leichenhalle ein, in welcher zur Zeit vier Todte aufgebahrt lagen. Der Tag neigte sich zu Ende, es wurde Nacht und die Eltern suchten angstvoll ihre Tochter, welche immer noch nicht heimgekehrt war. Die Nacht verging, und am Morgen, als der Todtengräber wieder an seine Arbeit gehen wollte, fiel es dem Manne erst ein, daß er gestern ein Kind in die Leichenkammer gesperrt und es herauszulassen vergessen hatte. Ein schrecklicher Anblick bot sich ihm dar, als er in die Kammer eintrat. Da lag das kleine Mädchen zusammengekrümmt in einer Ecke, mit krampfhaft zusammengeballten Händchen, mit von den Zähnen durchbissenen Lippen, weit aufgerissenen Augen und war todt. Die Angst hatte das arme Wesen getödtet. Des Mannes bemächtigte sich sofort die Polizei, welche Noth hatte, die Leute abzuhalten, die in ihrer Wuth den Todtengräber lynchen wollten.

Brüssel, 25. Mai. Das B. T. schreibt über die hiesigen Vorgänge: Der absonderliche Streit zwischen Papst und Bischof welchen der abgesetzte belgische Bischof Dumont von Turnay begonnen, zeigt eigenthümliche begleitende Erscheinungen. Das Wundermädchen von Bois d'Haine, die einst vielgenannte Luise Lateau, ist durch denselben wieder in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit gedrängt worden, nachdem sie lange Zeit fast ganz verschollen war. Louise Lateau leidet noch immer an Wundererscheinungen und bei einer derselben erklärte die „gottbegnadete Jungfrau": Der vom Papste abgesetzte Bischof Dumont sei nach wie vor als der rechtmäßige Bischof von Tournay zu verehren. Unter dem Klerus hat diese Wunderkundgebung einen mordsmäßigen Scandal erregt, und die einst so hoch gepriesene heilige Louise Lateau wird jetzt von den Priestern bedrängt, entweder zu widerrufen oder aber die Exkommunikation über sich ergehen zu lassen. Man will das jetzt außerordentlich unbequeme Wundermädchen in ein Kloster sperren, so daß die weltliche Polizei bereits aufmerksam geworden ist. Bekanntlich haben auch unsere Ultramontanen, Herr Dr. Majunke an der Spitze, für die göttliche Wahrheit der Visionen der Louise Lateau einst sich mit heiligem Eifer ins Zeug gelegt. Jetzt wird es wohl nicht lange dauern und dieselbe fromme Gesellschaft erklärt das arme Mädchen als „vom Teufel besessen", ebenso wie Bischof Dumont vom Vatikan für „verrückt" erklärt wurde, weil er trotz seines kirchlichen Fanatismus kein scheinheiliger Lügner werden wollte.

Eine Parade in Petersburg.

Die Maiparade ist das beliebteste militärische Schauspiel in ganz Rußland, man könnte sie fast ein Volksfest nennen. Es mag wenige Exerzierplätze in der Welt geben, die mit dem Marsfelde vergleichbar sind, auf welchem ohne Schwierigkeit 50,000 Mann Revue passiren können und welcher außerdem noch ziemlich im Mittelpunkt der Stadt liegt, so flach und eben wie ein Präsentirteller ist. Um 11 Uhr waren so ziemlich alle Truppentheile auf dem Marsfelde eingetroffen und um 11½ Uhr wurden sie durch den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, dem Oberkommandirenden, in Parade-Aufstellung gebracht: 45 Bataillone, 37 Eskadrons, 4 Sotnien Kosaken und 116 Geschütze standen in fünf Treffen, im Ganzen etwa 25,000 Mann. Die Bataillone waren ziemlich schwach. Ein paar Minuten nach 12 Uhr erschien der Kaiser in großer Generals-Uniform mit Ordensbändern, diesmal aber nicht auf seinem altbekannten, nicht mehr ganz jugendlichen Schimmel, sondern auf einem kräftigen schönen Braunen. Das Gefolge des Kaisers mochte wohl an 150 Köpfe stark sein. Von den Tribünen richteten sich aller Blicke und Opernglläser auf den Zaren, der zwar recht gealtert erschien, aber doch ein sehr festes und sicheres Aeußeres bewahrte. Der am rechten Flügel des ersten Treffens aufgestellte eigene Convoi S. Majestat, jedenfalls die prunkendste Truppe der Welt, setzte sich, nachdem der Kaiser die erste Front abgeritten, vor die ganze kaiserliche Suite, und zwar in vier Zügen, von denen der zweite aus Grusiern, der dritte aus Lesghiern und der vierte aus Muselmanen bestand. Sämmtliche Mannschaften des Convois stehen im Offiziersrang und rekrutiren sich aus den Söhnen edler und reicher kaukasischer Familien. Im ganzen Convoi gibt es kein Pferd, das unter 1000 Rubel Werth wäre und die seidene Kleidung und die übrige Parade-Ausrüstung der Reiter mag viele Hunderte kosten. Die Grusier trugen rothe seidene Wämser mit reicher Goldgarnirung und weiße Pelzmützen. Die Gorzen waren in blaue Seide mit einem dunkeln Ueberwurf mit Schlitzärmeln gekleidet, auf dem Kopf die Tscherkessenmütze. Den prachtvollsten Anblick jedoch boten die Lesghier dar, ähnlich gekleidet, wie man die alten Tscherkessenreiter in Schuppenpanzern abgebildet sieht. Das Unterkleid bestand ebenfalls aus rother Seide, die man jedoch des langen Stahlschuppenüberfalls wegen nur an den Unterärmel wahrnehmen konnte. Auf dem Kopf trugen sie die bekannte niedrige knappansitzende Sturmhaube mit kurzer etwa daumlanger Spitze ohne Schirm. Dafür aber hält vom Hinterkopf und den beiden Schläfengegenden aus ein panzerhemdartiger Ueberwurf über Schultern, Arme und Rücken hinab, eine Kleidung, die den ohnehin dunkelgebränten, südäugigen Männern ein kriegerisch-imposantes Aeußeres verlieh. Die Muselmanen zeichneten sich in der Tracht durch gelbseidene Schlitzärmel aus. Die Kopfbedeckung war dem zweiten Zuge ähnlich, ungefähr wie die persische Mütze. Der ganze Convoi ritt vor dem Kaiser her, fünf Offiziere an der Spitze.

Die vier Züge in oben beschriebener Ordnung in Halbzügen, in der rechten Hand den Karabiner, der ungefähr am Schloß umfaßt und auf das rechte Knie mit dem Kolben aufgesetzt wird, die linke Faust führt den Zügel, die kostbaren aber nicht großen Pferde, sämmtlich Blutpferde sind mit prächtigen Schabracken belegt und elegant aufgezäumt. Der Vorbeimarsch, der um 1 Uhr begann, dauerte etwas über eine Stunde, die Infanterie geschlossen in Zugkolonnen bataillonsweise, die Kavallerie in Schwadronsfront, die Artillerie in Batteriefront. Die Artillerie kam sehr gut vorbei, die Infanterie, abgesehen von dem stets lotterigen Marsch, in der Richtung gut, die Kavallerie defilirte in allen Gangarten, je nachdem vom Kaiser aus der Befehl dazu gegeben wurde. Die Jäger und das finnländische Regiment passirten im Laufschritt und in recht guter Haltung. Der Thronfolger führte das Garde-Kosaken-Regiment und Konstantin die jetzt sehr pulär gewordenen Finnländer. Als Artillerie und Infanterie schon abmarschirt waren, setzten sich Nikolai und Nikolajewitsch und die Großfürsten an die Spitze der deployrten 37 Schwadronen, die in 4 Treffern formirt waren, im Schritt wurde auf das Kommando des Feldmarschalls angeritten, kurz darauf in Trab übergegangen, dann hob Nikolai den Kommandostab, Fanfare und mehr als 2000 Reiter donnerten ventre à terre mit eingelegten Lanzen und ausgelegten Palaschen gegen die Tribünen und den Standort des Kaisers zu. Die Attaque wurde mit großer Präzision ausgeführt, kurz vor der kaiserlichen Tribüne, in welcher die Großfürstinen Platz genommen hatten, Halt gemacht. Die Richtung war noch ziemlich vorhanden, Niemand gestürzt. Damit hatte das Schauspiel sein Ende erreicht.

Der Nutzen der Kunstwaben: Erzielung gerader Tafeln, Regelung des Baues, Einschränkung der übermäßigen Drohnenerzeugung, Möglichkeit der Beschaffung guter Arbeiterwaben zu jeder Zeit der Bauthätigkeit, sicherste Erreichung größtmöglichster Volksstärke in kurzer Zeit, Erzeugung normaler Bienen durch häufige Erneuerung des Brutlagers, Schonung und Erhaltung der Bienen durch nach allen Seiten richtige Unterstützung bei der Wachserzeugung, und die Summe von Allem: Größerer, mindestens doppelter Gewinn, gegen früher, und größere Freude.

Bremen, 20. Mai. Der Postdampfer Braunschweig, Capt. C. Undütsch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 5. Mai von Bremen abgegangen war, ist gestern wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 66. Donnerstag den 3. Juni 1880.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Schultheißenämter

werden aufgefordert, die Sportelverzeichnisse pro letzten Mai d. J. und im Falle keine Sporteln angesetzt worden sind, Fehlurkunden längstens bis Samstag den 5. Juni d. J. hieher vorzulegen.

Die Fehlurkunden sind zu fassen: „Daß im verflossenen Quartal 1. März 1880 bis 31. Mai 1880 keine in der Ministerial-Verf. vom 27. August 1846 aufgeführten Sporteln angesetzt worden sind, beurkundet u. s. w.

Den 1. Juni 1880.

K. Oberamt.
Baun.

Revier Schorndorf.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 9. Juni

aus Brand, Aitenbächle u. Scheidholz: 10 Birken mit 1,7 Fm.; 34 Nadelholz-Stämme mit 3,8 Fm. III. und IV. Cl. Langholz; 23,7 Fm. I. und II. Cl. und 15,7 Fm. Ausschuß Sägholz. Rm. 8 eichen, 19 buchen Anbruch, 491 Nadelholz-Scheiter, 131 dto. Prügel, 284 Anbruch. Zusammenkunft zum Vorzeigen früh 6 Uhr auf dem Bahnhof zu Plüderhausen, zum Verkauf um 9 Uhr im Stern daselbst.

Schorndorf.

Die für die hiesige Stadt entworfenen Ortsbaustatuten sind wegen verschiedener Veränderungen und Ergänzungen auf dem hiesigen Rathhaus zur Einsichtnahme nochmals öffentlich aufgelegt.

Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen innerhalb 30 Tagen bei dem Stadtvorstand schriftlich einzureichen, oder zu Protokoll zu erklären sind.

Den 31. Mai 1880.

Gemeinderath.
Vorstand **Fritz.**

Berichtigung resp. Ergänzung.

In dem Ausschreiben des **Fahrniß-Verkaufes** im Hirsch in Manolzweiler am 4. und 5. Juni d. J., Schorndorfer Anzeiger Nro. 65, fehlt die Zeit des Beginnes angezeigt und wird die Bekanntmachung dahin ergänzt, daß

je Morgens 8 Uhr

mit dem Verkauf begonnen wird.

In Folge der in Ulm stattfindenden Viehausstellung ist der Unterzeichnete auf einige Tage **verreist.** Als Stellvertreter ist Oberamtsthierarzt **Ostertag** in Gmünd aufgestellt.

O.-A.-Thierarzt **Ehrmann.**

Oberurbach.

Weg-Verbot.

Das Befahren des 1geleisigen Feldwegs, sogenannten Mühlwegs, zwischen der Verbindungsstraße von Ober- nach Unter-Urbach und der Staatsstraße mit schwerbeladenen Fuhrwerken sowie das Befahren desselben von der Staatsstraße aus ist **verboten.**

Den 29. Mai 1880.

Schultheißenamt.
2 **Krieger.**

Schorndorf.

Landw. Bezirks-Verein. Gartenbauschule.

Nachdem für den 3ten Kurs die Theilnehmer bezeichnet sind und die Arbeiten im Garten mit dem Juli in der Hauptsache abschließen, so können weitere Anmeldungen für dieses Jahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Im Auftrag des Vorstands:
Kettner, Sekretär.

Fahrniß-Verkauf.

Im Hause des Karl Trogler wird **Samstag den 5. Juni** von Morgens 7½ an 2

gegen sogleich baare Bezahlung verkauft: Schreinwerk worunter 3 Kleiderkästen, 2 Kanapee, 1 zweischläfrige Bettlade und 1 Kinderbettlade, 4 Stühle, 1 Kuhwagen und Geschirr, 1 Strohstuhl, 1 Kinderwägele, Fässer von 5 Imi bis 4 Eimer haltend, Küchengeschirr und allgemeiner Hausrath. Alles in bestem Zustand.

Winterbach.

Kürzlich mußte ich eine Kuh schlachten, welche ich bei dem Württ. Landes-Viehversicherungs-Verein versichert hatte. Der volle Betrag der Versicherungssumme wurde mir anstandslos ausbezahlt, daher ich diese Versicherung jedem Viehbesitzer bestens empfehle.

Jakob Erhardt.

Das Heugras

von 2 Morgen Baumgut bei ihrer Fabrik verkaufen

Gebrüder Gabler.

Schorndorf.

Einige Morgen

hohen Klee

habe ich noch feil, auch einen geräumigen **Barn** nebst **Stall** zu vermiethen.

Fried. Grosmann.

Das Heugras

von 12½ Viertel Wiesen verkauft

Engel.

Ein geübter

Wickelmacher

findet dauernde Beschäftigung bei

W. Strobel, Cigarrenmacher.

Ein Bernerwägele

mit Federn ist zu verkaufen.

Näheres bei

2 Schmid **Schwenger.**

Prima

Getreide-Preßhefe

aus der altrenommirten Fabrik **von G. Sinner in Grünwinkel** empfiehlt in stets frischer Waare

3 **Christina Ganninger.**

Winterbach.

Unterzeichneter hat einen ein- und einen zweispännigen neuen **Kuhwagen** billig zu verkaufen.

Stahl, Schmied.

Einen **Lehrjungen** und einen **Jungschmied** sucht

2¹ Obiger.

Hebsack.

Eine gute neumelke

Kuh

hat als überzählig zu verkaufen

Müller, Gerber.